



Einstimmung

Wie kostbar sind für mich deine Gedanken, Gott! Wie zahlreich sind sie doch in ihrer Summe! (Psalm 139, 17) Wir sind hier im Namen Gottes, der für uns Vater und Mutter ist, im Namen Jesu Christi und im Namen der Heiligen Geistkraft. Amen.

Lied FT 180

1.) Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz, das seinen Ohren traut in dieser Welt. / Schenke mir, Gott, ein hörendes Herz, das seinen Ohren traut in dieser Welt.

Refrain: Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt. / Schenke mir, Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Leben schlägt.

2.) Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz, das mir die Augen öffnet für die Welt. / Schenke mir, Gott, ein sehendes Herz, das mir die Augen öffnet für die Welt.

3.) Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz, das für den andern aufgeht jeden Tag. / Schenke mir, Gott, ein fühlendes Herz, das für den andern aufgeht jeden Tag.

Bibeltext des Tages: 1. Mose

2, 7-9: Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Predigtgedanken

Dieser Es-war-einmal Garten, Urmythos der jüdisch-christlichen Religion, wirkt in uns bis heute in Geist und Seele, prägt Kunst und Literatur seit jeher und steht als Eden oder Paradies für die sehr kurze Zeit des Anfangs, einer Welt ohne Gedanken und Sorgen. Wir haben nie darin gewohnt. Aber es leben Erinnerungen in uns an kurze Zeiten des Glücks, an Momente des vollkommenen Friedens, die die Sehnsucht nach diesem Garten lebendig halten, gerade weil sie so schnell vergingen.

An welche Momente erinnern Sie sich?

1. Mose 2, 15-17

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.

Predigtgedanken

Schnell hat die Idylle des Garten Eden ein Ende gefunden. Der Vater stellt ein Verbot auf. Die Unschuld hat ihr Ende, denn wir erfahren, dass es Dinge gibt, die wir wissen sollten, eben weil wir sie nicht wissen sollen. Doch wir wollen wissen!

Zwei Bereiche werden erschaffen, das Erlaubte und das Verbotene. Damit wird auch die Freiheit geschaffen und ihre Schwester, die Wahl.

Wir erinnern uns an Verbote in unserer Kindheit und späteren Entwicklung. Sie weckten die Begierde und den Drang zu Unabhängigkeit. Denn einerseits wollen wir gehorsame Kinder bleiben, dem Vater, dem Gesetz, der Tradition verpflichtet. Andererseits treibt es uns, mehr zu wagen und uns über die elterlichen Grenzen und alten Sicherheiten hinweg zu setzen. Das setzt produktive Energie frei, ist aber auch nicht frei von Trennungsschmerz und Zerstörung.

1. Mose 3, 4-6

Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.

Predigtgedanken

Wir sind Mütter und Väter des Lebens geworden. Wir essen täglich die süßen Früchte des Wissens, der Sehnsucht nach Mehr, erzielen wunderbare Erfolge damit, müssen sie aber auch alleine verdauen (oder unseren Nachkommen zum Verdauen überlassen).

Den Garten tragen wir trotzdem in uns. Der Traum von der idyllischen Vergangenheit, die es nie gab, ist ein guter, ein wichtiger Traum. Er ist die Schablone für unsere Hoffnung, für unsere Vision von einer guten, besseren Zukunft, an der wir arbeiten können und sollen. Ihn ernst zu nehmen bedeutet mutig, frei und sicher auch immer wieder wagemutig neue Wege zu gehen, für die Welt unserer Kinder und Kindeskinde.

Lied EG 432

- 1.) Gott gab uns Atem**, damit wir leben, / er gab uns Augen, dass wir uns sehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
- 2.) Gott gab uns Ohren**, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn. /Gott will nicht diese Erde zerstören. /Er schuf sie gut, er schuf sie schön. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
- 3.) Gott gab uns Hände**, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehen. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehen.

Fürbitten

Gott, du schöpfende und vollendende Kraft unseres Lebens, wir danken dir für den Reichtum der Möglichkeiten und Gaben, die du uns Menschen gegeben hast. Wir freuen uns über unsere Freiheit und bedenken ehrfürchtig, welche Verantwortung uns damit auch übertragen ist.

Lass dich heute an diesem Wahlsonntag für unser Land bitten, dass die künftige Regierung sich dieser Verantwortung für das Leben und die Zukunft unserer Welt nach bestem Wissen und Gewissen stellt.

Wir bitten dich auch für uns, die wir uns auch täglich entscheiden müssen, wie wir handeln und reagieren sollen, was Vorrang hat und wer uns braucht: Schenk uns die Gabe der guten Entscheidung!

Wir bitten dich für unser Zusammenleben in Familie und Gemeinde, dass wir einander fördern und weiter phantasievoll daran arbeiten, wie das Miteinander gelingt. Gib uns Verständnis für die verrückten Ideen der Jungen und die bewahrende Haltung der Alten!

Gott, wir befehlen dir die Menschen an, die auf unsere Fürsorge angewiesen sind: Lass den Kranken, Leidenden und Sterbenden durch liebevolle Pflege und Gesten dein freundliches Antlitz leuchten.

In diesem Garten, Gott, sehen wir Spuren von Leben und Vergehen und spüren, wie alles miteinander verwoben ist. Schenke uns, wie dem Garten, immer dein erfrischendes Wort, deine sonnige Zuwendung und deinen tröstenden Schatten.

Im Gebet Jesu legen wir alle weiteren Bitten und Gedanken vor dich:

Stille

Vater Unser

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

So segne und behüte dich Gott, Vater und Mutter allen Lebens, Kraft zum Trost und immerwährende Hoffnung!
Amen.

Kerze löschen